

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 57 (1952-1953)
Heft: 22

Artikel: [Ihr kleinen, harten Stauden]
Autor: Laubscher, Karl Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sichtigen, daß das Bewegte dem Schüler stärkeren Anreiz zum Beobachten und Denken bietet als das Ruhende. Blick und Sinn für das Kleine und Verborgene gehen dem Kinde erst gegen Ende der Volksschulzeit auf. Als Gegenstände der Beobachtungs- und Denkschulung kommen somit die leicht wahrnehm- und überblickbaren Vorgänge im Bereich der heimischen Tier- und Pflanzenwelt in Betracht. Der Weg führt von der groben zur feinen, von der kurzfristigen zur langfristigen Beobachtung.

7. Der Beobachtungstätigkeit muß das sorgfältige Sichten, Vergleichen, Ordnen und Darstellen der Ergebnisse folgen. Erst in der sprachlichen, zeichnerischen und gelegentlich auch plastischen Darstellung kommt der innere Verarbeitungsvorgang zum Abschluß. Das Vermögen des Schülers, seine Beobachtungsergebnisse mündlich und schriftlich zu formulieren, gibt Aufschluß über die Qualität seines Beobachtens und Denkens: Wer sich unklar und ungeordnet ausdrückt, hat ungenau beobachtet und gedacht. Die Pflege des mündlichen, schriftlichen, zeichnerischen und plastischen Ausdruckes ist deshalb ein wichtiger Teil des Naturkundeunterrichtes. Die Sprachbildung erhält auf dem Boden des Naturkundeunterrichtes hervorragende Bedeutung.

8. Die Schulung der Sinne, der Beobachtungs- und Denkfähigkeit, der Darstellungs- und Mitteilungsfähigkeit ist wichtiger als die Mehrung des Wissensbestandes. Trotzdem wir den Hauptakzent des Unterrichtes auf die Kräftebildung, auf das Können, auf die elementaren geistigen Fertigkeiten verlegen, eignet sich der Schüler ein verhältnismäßig reiches Wissen an. Dies geschieht auf dem natürlichen Wege der tätigen Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand und nicht durch Auswendiglernen gedruckter Texte oder diktierter Merksätze. Durch Selbsttätigkeit erworbenes Wissen ist inneres Eigentum, verflüchtigt sich nicht, bleibt lebendig und fruchtbar.

9. Indem die Beobachtungs-, Denk- und Darstellungstätigkeit des Schülers in den Vordergrund gerückt wird, werden die Darbietung durch den Lehrer und das Lernen aus dem Schulbuche zwar nicht überflüssig, aber doch von geringerer Bedeutung sein. Hauptaufgabe des Lehrers ist nicht die Wissensvermittlung, sondern die behutsame und verständige Anleitung des Schülers im selbsttätigen Lernen.

10. Die edelsten Früchte des Naturkundeunterrichtes sind Aufgeschlossenheit des Gemütes für das Große und Schöne in der Natur und Liebe zur heimatlichen Welt. Um sie wollen wir in aller Unterrichtsarbeit in erster und letzter Linie besorgt sein.

Entnommen dem eben erschienenen aufschlußreichen 1. Band **Naturkunde** einer neuen Schriftenreihe

Unterrichtsgestaltung in der Volksschule

Herausgeber: Dr. Heinr. Roth, Rorschach / Werner Hörler, St. Gallen / Louis Kessely-Heerbrugg / Alfred Roth, St. Gallen / Hans Stricker, St. Gallen.

Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Ihr kleinen, harten Stauden,
die ihr in Steinen steht,
wie lieb ich euer Leben,
das im Entsagen geht;

wo immer ich euch sehe,
gebt ihr mir neuen Mut,
ihr Kämpfer ohne Klagen,
bin euch von Herzen gut.

Aus: Karl Adolf Laubscher, **Gräserlieder**. Kristall-Verlag, Sigriswil (Bern).